

Bezugsgebühr:

Einzelblatt 2 Pf. 50 Pf. durch die Post 5 Pf.

Die Dresden Nachrichten erscheinen täglich ausserwochen; die Postleiter in Dresden und der näheren Umgebung, wo die Bezugnahme durch eigene Posten oder Kommissarische erfolgt, erhalten das Blatt an Wochenenden, die nicht auf Sonn- oder Feiertage fallen, in zwei Zeitungen abends und morgens aufgeteilt.

Wochentags aber Artikel u. Original-Verhandlungen, die dem Herausgeber, Dresden, übergeben werden, sind ebenfalls in den beiden Zeitungen unterteilt;

außer den gleichen untergeordneten Abteilungen.

Telegramm-Karte:
Rathaus Dresden.

Dresden Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Gießsch & Reichardt.

Tuchwaren.

Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, außerordentlich billige Preise.

C. H. Hesse Nachf., Marienstr. 20,
3 Baben.

Mr. 132. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Gesamtversammlung. Konkurrenzverein. Grundrechten- und Hypothekenanstalt. Lohengrin. Rosenmontag.

Bernhardshof:

Am 1. Mr. 13 und Mr. 2006.

Mr. 132. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Gesamtversammlung. Konkurrenzverein. Grundrechten- und Hypothekenanstalt. Lohengrin. Rosenmontag.

Neueste Drahtmeldungen vom 12. Mai.

Strasburg. Gestern abend fand im Kaiserpalast ein Essen zu 50 Gästen statt, an welchem außer dem Kaiser und den Herren des Gesellos teilnahmen: der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Staatssekretär von Kölle, der Unterstaatssekretär, der Bürgermeister Baeck, die Generalrat und die Spione der Behörden. Nach dem Essen hielt der Kaiser Cercle ab.

Berlin. Der aus der diesjährigen Begebung der dreiprozentigen Reichsanleihe der Reichsstadt noch zu stehende Restbetrag wurde sie bereits jetzt, zwei Wochen vor dem auf den 25. Mai festgesetzten Endtermin, bezahlt, auch fand nunmehr die Lieferung aller Stücke der begebenen Reichsanleihe statt, wodurch demnächst im Umtausch gegen die Emission der ausgegebenen Interimsanleihe vor sich geben wird.

Görlitz. In der Nacht fiel es auf dem Bahnhof einen gewöhnlichen Berliner Zug mit einer Lokomotive zu nehmen. Ein Beamter und ein Trainfahrer wurden verletzt.

Darmstadt. Der 100. Geburtstag Justus v. Liebigs wurde heute hier feierlich begangen. Die Stadt ist mit Fahnen und Girlanden geschmückt. Vormittags fand in der Hochschule ein Festakt statt. Um 10½ Uhr begann im städtischen Saalbau eine große Feier, der auch der Großherzog beteiligte. Derner waren erschienene zahlreiche Verwandte des Gelehrten, u. a. seine Tochter, Frau Geheimrat Thierich, und verschiedene Enkel Liebigs.

Vertreter der Wissenschaft, industrielle Körperchaften, der Landwirtschaft, der Arbeiter, sämtliche Vereine, sowie ein zahlreiches Publikum. Die Feier wurde mit Gedenktag des Wissenschaftlers eingeleitet und geschlossen. Die Begrüßungsrede hielt Prof. Dr. Stael von der Technischen Hochschule, die eigentliche Festrede Prof. Dr. Vollhard-Halle, ein Freund und Schüler Liebigs. Beigedrehter Dr. Gläser feierte nunmehr der Stadt Darmstadt großen Sohn, Prof. Dr. Paul Wagner, die außerordentlichen Verdienste Liebigs um die Landwirtschaft hervor. Nachmittags fand ein Festmahl statt. Die Körperschaften und Nachvereine der Technischen Hochschule veranstalteten eine Huldigung vor dem Denkmal Liebigs.

Bellotti. In der letzten Nacht wurde hier ein leichtes wellenförmiges Erdbeben verhüllt, das ungefähr 2 Sekunden andauerte.

London. Unterhaus. Bei Beratung des Postsets erklärte Außen-Chamberlain, er habe es stets vorgezogen, englische Postsendungen, wenn irgendmöglich, durch englische Schiffe befördern zu lassen. Wenn jedoch die südliche Bahn eine regelmäßige Beförderung gestatte, die bedeutend schneller sei, als die Beförderung auf dem Seeweg, würde er gezwungen sein, diejenigen Bahn zu wählen. Die Regierung steht gegenwärtig mit den in Betracht kommenden Behörden darüber in Unterhandlung, unter welchen Bedingungen der transsibirische Eisenbahndienst zur Beförderung nach Peking und Ostasien überhaupt benutzt werden könne. Bis jetzt sei es jedoch noch nicht möglich gewesen, zu einem Abschluss zu gelangen.

London. Die "Times" melde aus Shanghai: Der Vizekönig von Ningpo und der Tao-tai von Schanghai haben den amerikanischen Kriegsschiffen gaben unterzeichnet, aber der Bantierkommission 13 Bons zurückgegeben, die von den Vertretern anderer Mächte eingereicht sind, hauptsächlich aus dem Grunde, weil, wenn die Zahlung in Gold erfolgen sollte, der Aus für den 1. April 1901 zu grunde gelegt werden müsse.

London. Der "Daily Telegraph" meldet aus Nework: Durch die Ausstände und Ausverkäufe, die gegen hunderttausend Arbeiter umfassen, ist die Baulosigkeit ins Stocken geraten. Tatsächlich feiern fast alle Zimmerleute, Erbauer, Juweliere und Siegelschreiber. In Brooklyn war die Polizei infolge Ausschreitungen der ausständigen Grobschmiede zum Einschreiten genötigt.

Konstantinopel. Die Poste hat ihren Postbeamten im Auslande und den hiesigen Postbeamten mitgeteilt, daß die Vorausse in Monostir durch den Streit eines Gendarms mit einem bulgarischen Milchhändler, den ein zweiter Bulgar unterstellt, entstanden sind. Der Gendarmer war getötet von der Waffe

Gebräuch zu machen. Er tötete den einen und verwundete den zweiten Bulgaren. Hierauf erschienen Komiteemitglieder und gaben in der Richtung auf das türkische Viertel Schüsse ab. Es eilten Truppen herbei und erwischten das Feuer, sie töteten 9 und verwundeten 6 Komiteemitglieder. Viele Soldaten haben an dem Zusammenstoß nicht teilgenommen.

Konstantinopel. In Kreisen der Pirote verlautet, von französischer Seite sei versichert worden, daß von Toulon abgegangene Geschwader werde nicht Salomon, sondern Syria anlaufen, nur eines von den Schiffen werde vielleicht, inder würden alle Schiffe Salomon besuchen. Der Generalgouverneur Hilma-Pascha bezeichnete die Meldung als unrichtig, daß bei den Durchsuchungen im Ustuk-Dunam gefunden wurde. In türkischen Kreisen verlautet, daß die 8. Redivision von Konia unter Nassir-Pascha, vor der bereits einige Bataillone in Mitropaşa, die übrigen noch unterwegs sind, bis nach Novobazar disloziert werden wird. — In den letzten Tagen wurden in 6 Dörfern der Sandzak Adrianopel und Kırklareli zahlreiche Waffen gefunden und verdächtige Personen verhaftet. Die Poste hat die Nachricht erhalten, daß einige Banden armenischer Revolutionäre über die persische Grenze in das Sandzak Bospor eingedrungen sind. Es sind daher energische Gegenmaßregeln getroffen worden.

Östliches und Südlisches.

Dresden. 12. Mai.

* Auf die bei der Rückkehr Sr. Majestät des Königlich Sächsischen Kürschnersvereinsbundes Auerbach ist nachstehende Antwort erfolgt: Seine Majestät der König haben die Glück- und Segenswünsche des Königlich Sächsischen Militärvereinsbundes-Bunds Auerbach anlässlich Albrechtsfeier Rückkehr in die Heimatlande entgegengenommen und lassen den Kameraden des Bezirktes für die damit verbundene Liebe und Treue herzlich danken. Dresden, am 8. Mai 1903. Seiner Majestät des Königs.

* Von London kommend, traf gestern vormittag 11 Uhr 12 Minuten ein jugendlicher Brinz von Battenberg auf dem Bahnhof in Dresden-Neustadt ein und wurde sofort von der Frau Prinzessin Heinrich von Preußen begrüßt. Die prinzlichen Herrschaften begaben sich in das Sanatorium von Dr. Lohmann auf Reicher Hirsch.

* Mitteilungen aus der Gesamtversammlung. Der Vorstand der Deutschen Städteausstellung hat sich an den Rat mit dem Ertragen gewendet, den Beamten des Rates den Besuch und das Studium der Ausstellung dadurch zu erleichtern, daß ihnen, soweit dienstliche Verhältnisse dies zulassen, innerhalb der Dienststunden Urlaub zu diesem Zwecke erteilt wird, wenn sie die Zeit einer Exkursion der Ausstellung nachzuweisen. Diese Dauerarten für südländische Besuchte werden mit einer Gültigkeitsdauer von vier Wochen zum Preise von 2 M. 50 Pf. ausgegeben. Der Rat beschließt, diesem Ertragen zu entsprechen. — Der Rat genehmigte das Urteil über Einführung der Schwemmanalisation im Stadtgebiete. Die Schwemmanalisation soll nach und nach durchgeführt und deshalb für die einzelnen Stadtteile und Straßen mehrere Jahre vorher unter Aufklärung der getroffenen Maßnahmen Bekanntmachung erlassen werden. Weiter genehmigte er eine Fluchtlinienplanung, die vom Baupolizisten für die Überführung der Rossener Straße über die Zwingerstraße aufgrund eines höheren Ratsbeschlusses vorgelegt worden ist.

* Der Rat hat den Ortsgelehrtenwurf genehmigt, nach welchem die gegenwärtig auf dem Ertrage beruhende Grundsteuer durch eine solche nach dem gemeinen Werte aller bebauten und unbebauten Grundstücke erhebt wird. Mit diesem Gesetzeswurf, der noch der Genehmigung der Stadtverordneten bedarf, ist die Einführung der längst schon projektierten Baustellensteuer beabsichtigt.

* Das Königl. Kunstabgewerbe-museum ist wegen Reinigung bis 1. Juni geschlossen.

* Im engeren Kreise feierte gestern abend der Konkurrenzverein zu Dresden im neuen Saale des "Aus-

stellungsgebäudes" das Fest seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens. Der äußerlich sich prächtig präsentierende neue Konzertraum war bis auf den letzten Platz gefüllt. Man hörte unter den Eröffnungen die Herren General der Infanterie z. D. Meyer und Generalleutnant v. Schubert, Generalmajor v. Wolf und Krahl, Geheimer Regierungsrat, Amtsbaudirektor v. Graaßhauser, Geh. Hofrat Dr. Melchner und Dr. Schober, Geheimer Ratsrat a. D. Oberbürgermeister Beutler, Bürgermeister Leipzig und Hirschfeld, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Stödel, 2. Bürgermeister Oberlehrer Dr. Schadbach, sowie die beiden Dresdner Reichstagsabgeordneten Amstichter Wagner und Pastor Neichel u. o. Eröffnet wurde die Feier von der von der Zweiten des 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 unter Leitung des Königl. Militärdirektors L. Herrmann Schwindhögl vorgetragenen Feier-Ouvertüre von Lassen, nach deren Verhallen der erste Vortheilige, Herr Generalleutnant v. Schmalz, die Begrüßung mit einer kurzen Ansprache begrüßte, in der er einen Rückblick auf die Gründung des Vereins im Jahre 1878 wort. Herzliche Worte des Dancks widmete er hierbei dem langjährigen ehemaligen Präsidenten, Herrn Geh. Hofrat Dr. Melchner, sowie Herrn Stadtrat Berg und allen denen, die im Laufe der Jahre mit an dem Wohle des Vereins gearbeitet. Die Begrüßungsrede wählte in einem Dach auf. Seine Majestät den König. Die Versammlung stimmte begeistert ein und hörte hierauf die Königs-honne vorstehend an. Österreich-Ungarische Abgeordnete leitete sodann über zur Feier des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Dertel, der etwas folgendes ausführte: Die Weltunterstützung des Konkurrenzvereins ist erhalt und werde bleiben, so lange es organisierte Gemeinden gebe. Die konervative Partei aber sei ihrer Grünen noch jung. Als nach dem ruhigen Zeltgegne gegen Frankreich der Kanz am das goldene Aalb beginnt und schließlich zum großen Krach führt, da kommt sich der Konkurrenzismus auf seine Pflicht; es entstand in Frankfurt die konervative Partei. Zwei Jahre später wurde der Verein in Dresden gegründet. Den Männern, die sich damals an die Zige stellten, gehörte heute der Zolltreuen Gedanken, vor allem dem unvergleichlichen Altermann und dem gleich unvergleichlichen Strobel, daneben allen denen, die dazu beigetragen, daß der Verein erblühte, wie er jetzt noch blüht. Es war ein geschilder Aug, daß die Mitglieder nicht nur zu Partei-Veranstaltungen zusammengetreten waren, sondern auch zu fröhlichen Feste. Gerade die Tage fehlenden Empfindens brachten ein ungutes Band um die Mitglieder, als die Tage schärfster Kämpfe unter schweren Wirken bei der Versammlung ins Leben getreten. Es war eine trübe Zeit. Auch heute sei die Zeit trübe und schwer. Man sieht von Wahlen einschneidendste Bedeutung, und über Sachen und sein Königreich sei schweres Leid hereingebrochen. Aber nicht das Leid selbst war das schwerste, sondern vielmehr die Irrungen und Wirrungen, die ihm folgten. Er, Redner, sei Sachen und seinem Vaterlande gehörte er mit Blut und Seele, Leib und Leben. Aber er sei jetzt öfters irre geworden an einem Sachenwolle. In solchen Zeiten gelte es, wieder einzuruzeln in den selben Grundlagen konkreter Überzeugungen. Es kommt dem Verein in das neue Jahrhundert keinen besseren Wunsch mitgeben, als den, festzuhalten an der Weltunterstützung des Konkurrenzismus, d. i. an der Weltunterstützung der Freiheit. Durch den ganzen Konkurrenzismus fließt das althergebrachte Lied von der Freiheit. Nur was organisch aufgebaut sei auf bewährtem Alter, habe Aussicht auf Bestand: Freiheit zur Vergangenheit sei darum der erste konkurrenzistische Grundzäh, der niemals verloren werden könnte, der Konkurrenzismus müßte denn sein ganzes Leben aufgeben. Was dieser Freiheit zur Vergangenheit ergibt sich die Freiheit zur Verlassung. Nur der dürfe sich mit vollem Rechte verfassungstreuen nennen, der dem König gibt, was dem König gebührt und dem Volke, was dem Volke gesieht. Aus solcher Verfassungstreue heraus erwacht von selber die Freiheit zu Kaiser und Reich. Wie das Reich mit Blut errungen, so feiert der Konkurrenzismus auch bereit, mit dem letzten Aufmarsch das Reich zu halten. Das Reich aber würde am Anfang vom Ende stehen, wenn es nicht Rückicht nehme auf die deutschen Stämme, die manches hingegeben haben, um es groß zu machen. Es sollte sich auch Sachen seine Traditionen nicht nehmen lassen. Gute Wahrung kommt stets zu rechter Zeit — so warne er vor dem Nationalismus. Dem deutschen Vaterlande sei unbedingt das an

den tragenden Szenen der Tragödie bestach, gewiß kam er an die entscheidenden Wendungen des Drama, das in seinem locken Gefüge nur durch die Handrolle lediglich zusammengehalten wird, den Absichten des Dichters in glücklichster Weise entsagen, aber im ganzen gab er fast immer des Guten zu viel, wogegen gleichsam den Rahmen der Rolle, der er von vornherein einen starken Zug ins Bedeutende gab, welcher dem kleinen Lieutenant, der an der leidigen Affäre mit dem "Jüden Model" zu Grunde geht, so gar nicht zu Gewicht stehen will. Namentlich wäre mehr Einfachheit im Ton zu Anfang am Platze gewesen, — der Künstler schaffte dies gleichsam schon nach den letzten Akten hin, die erst die tragischen Akte für die bunte Szenenfolge anklingen lassen. So ergab sich von selbst in der charakteristischen Färbung für den Rudolf ein zu dunkle Note, die nur durch ein sehr rapid genommenes Crescendo vom dritten zum vierten Akt noch eine macht- und eindrucksvolle Steigerung erhaben loutte, freilich wiederum auf Kosten der Anlage der Rolle, die der Künstler eine bei weitem beschleunigte. Ni, als bei Kain, der dem Rudolf überdeutlich namentlich gegen Schluss hin eine pathetische Schärfe gab, die selbst bei einer geisteften Aufführung der Zige kaum angebracht ist. An äußerlicher Wirkung genügt, in eine solch grelle Beleuchtung gerückt, die Rolle vom rein schauspielerischen Standpunkt aus betrachtet natürlich sehr erheblich, ganz absehbar davon, daß all das Drama und Tanz der Zige, das Arabeskenwerk von Kain wieder geradezu meistert behandelt wurde, iodaß sich ein Bild von sprechender Lebenswahrheit, wenn auch veränderten Mahverhältnissen ergab. Glänzend war das Tempo, in dem Kain die Arabo-Szenen trat: hier stand er auf den ragenden Höhe einer technischen Meisterschaft, die unbedingt zur Bewunderung anreichen mag. Neben einem solchen Künstler auf der Bühne zu stehen ist zwar sehr ehrenvoll, aber herzig und unantastbar. Am meisten wird das gelten abend dr. H. Endrichs empfunden haben, die als Trude Neimann anfangs viel zu wenig innig war, und erst im vierten Akt halbwegs den leidenschaftlichen Ton fand, der der ganzen Zige allein den leidenden Zauber zu geben vermugt. Sehr hübsch nahmen sich die Ensemblejungen der Offiziere aus, zu deren Belebung die Herren Witt, Sodow, Opel, Bauer, Janda und Paulig erheblich beitrugen, während Herr Kriele als Kommerzienrat Schmidt eine Zige von doppelter Charakteristik gab, die nicht ohne Einbruch in der kurzen Scene mit Rudolf blieb. — Das Haus war vollständig ausverkauft, iodaß sich die glutvolle Temperatur, namentlich in den viel zu langen Pausen — worum? da weder Kostümwechsel noch Umbauten auf der Scene nötig sind —, recht mühelig bemerkbar machte.

H. St.

* Neidentheater. Das Kainz-Gastspiel geht zu Ende: Der Künstler wird sich heute als Oswald Alving in Abends Drama "Gespenster", also in der Rolle, die seine darstellerische Intelligenz vielleicht am glänzendsten dokumentiert, von dem Dresdner Publikum verabschieden. Nach dem außerordentlichen Applaus zu schließen, den er am vorletzten Abend erhielt, konnte er den Hans Rudolf in Otto Erich Hartlebens "Rosenmontag" spielen, durfte das unter Beifalls- und Ehrenbezeugungen geschehen, wie sie bei uns sonst nur ersten Lieblingen des Publikums zu teil werden. Ob freilich all' die Auszeichnungen, die der Künstler an den Abschlüssen stets mit verbindlichstem Lächeln quittierte, gerade gestern so recht verdient waren, steht dahingestellt. Gewiß hat Herr Kainz auch diesmal eine ebenso interessante, wie fesselnde Leistung, die durch den Reichtum an fein erarbeiteten Nuancen in

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Schauspielhaus gelangt in der Zeit vom 19. Mai bis 13. Juni an den bereits angekündigten 9 Abenden ein Italienischer Königsdramen Shakespeares (von König Johann bis Heinrich VIII.) zur Aufführung. Zu diesem Italiens sind für die nachstehenden Plätze zu den begehrten ermäßigten Preisen ein befristetes Abonnement (etwa 24 Plätze) auszugeben: Ein Platz für alle 9 Aufführungen: 1. Rang, Amphitheater-Mt. 20,25. 1. Rang-Logen Mt. 20,25. 2. Rang-Seitenlogen Mt. 18,50. 3. Rang, Bolton, Mt. 9, 3. Rang, Mittelgalerie, Mt. 6,75; Orchesterabteilung Mt. 25,10; 1. Balkett Mt. 22,50; Balkettloge Mt. 20,25. In den Logen des 1. Ranges können nur zwei Plätze (ein Vorder- und ein Hinterplatz) zusammen abgegeben werden. Die Ausgabe der Abonnementskarten an der Kasse des Königl. Schauspielhauses erfolgt Sonnabend, den 16. und Sonntag, den 17. Mai, vormittags von 10 bis 11 bis 2 Uhr. — Die dritte Aufführung des neuen Lustspiels "Wienerinnen" von Hermann Voigt mit Frau Voigt, Fräulein Seida, Fräulein Gaspar und den Herren Stahl und Renn in den Hauptrollen, findet Donnerstag, den 14. Mai, außer Abonnement statt.

* Königl. Hofoper. In der gestrigen Vorstellung von "Lohengrin" stellte sich Frau Clara Schröder-Kaminska in der Rolle der Ortrud zum Zwecke des Engagements vor. Man braucht Frau Schröder, die am Hoftheater in Rassel eine sehr geachtete Stellung eingenommen, kaum noch in einer anderen Gesangsart zu hören, um zu dem Urteil zu kommen, daß sie für große Aufgaben den hiesigen Anforderungen nicht voll entsprechen dürfte; denn ging auch aus Aufstellung und Darstellung der Zige eine nicht gewöhnliche dramatische Begabung, ein lebendiges schauspielerisches Talent hervor, so erfüllten sich um so befriedigender die Erwartungen, die man, nach dem, was man von Frau Schröder bisher sprechen gehört, in die geistige Fähigung zu hören berechtigt war. Die Stimme, über die sie heute noch verfügt, entbehrt der Reinheit des Timbres und des Charakters. In der hohen und der Mittellage spitz und scharrt und nur im Affekt von genügender Trogschwäche zu hören, während sie die Register in einem Widerstreit zu der tiefen Lage, die wohl einige Altstöne von gutem Klang aufweist, im übrigen aber tremolant in der Stola berührt. Noch mehr und stärker tritt dieser Widerstreit hervor, wenn Frau Schröder, wie gestern, sich befreit, die tiefe Lage möglichst offen zu nehmen, die hohe Lage im Horte zu singen und

Anzeigen-Carif.

Einnahme von Ankündigungen bis neunzehn Uhr. Sonn- und Feiertags mit Marienstraße 28 von 11 bis 14 Uhr. Die 1-pf. Grundzelle (ca. 8 Seiten) 20 Pf. Ankündigungen auf der Frontseite 25 Pf., bei doppelter Seite 50 Pf. Anzeigen, aber auf Legende 50 Pf. Ankommen und Sonn- und Feiertagen 20 Pf. bis 25 Pf. und 30 Pf. vormittags 20 Pf. vormittags 25 Pf. vormittags 30 Pf. vormittags 35 Pf. vormittags 40 Pf. vormittags 45 Pf. vormittags 50 Pf. vormittags 55 Pf. vormittags 60 Pf. vormittags 65 Pf. vormittags 70 Pf. vormittags 75 Pf. vormittags 80 Pf. vormittags 85 Pf. vormittags 90 Pf. vormittags 95 Pf. vormittags 100 Pf. vormittags 105 Pf. vormittags 110 Pf. vormittags 115 Pf. vormittags 120 Pf. vormittags 125 Pf. vormittags 130 Pf. vormittags 135 Pf. vormittags 140 Pf. vormittags 145 Pf. vormittags 150 Pf. vormittags 155 Pf. vormittags 16

gewünscht, was es zu seinem Schutz bedarf, ein starkes Heer, eine starke Flotte. „Begründung“ heißt es, und damit unter Vaterland nicht ehrlos werde, müsse es wehrhaft bleiben. Niemand ändere etwas an der Tatsache, daß der Krieg die ultima ratio der Nationen bleibe. Wie einst über die Berge, ultra montes, ziehe das Deutsche Reich jetzt über die Meere, ultra maria. Aber wie damals, so müsse auch heute die Wohnung erflingen: Haltet fest an der Heimat! Der Baum der Weltpolitik bleibe nur grün, wenn seine Wurzeln tief im heimischen Boden liegen. Weltpolitik ohne Heimatpolitik ist ein Schein — das führe zu der Treue zur deutschen Arbeit. Nicht nur die Vorbereitung sei des Schutzes bedeckt, sondern vor allem auch die Arbeit des Weltstaates. Der Mittelstand in Stadt und Land heißtte die Unterstützung des Konservativen. Unsere Kultur, unsere Throne, unsere Gelehrten und unser Wirtschaftsleben könnten nicht gehalten werden, wenn es nicht gelinge, den alten selbständigen Mittelstand zu halten. Sollte diese starke Säule dann durchstochen werden? Rechnung mit dem sozialdemokratischen Aufstandstaat machen, ob wir nun wollen oder nicht. Die Treue zur deutschen Arbeit müsse sich folgerichtig auch äußern in der Treue zu deutscher Art. Zurückzuführen zur alten, guten Art, zur Wahrschaffung zur Ordnung, zur Zucht, das sollte die Lösung des Konserватismus sein. Der oberste Vertreter der Ordnung aber sei der König, und deshalb heiße Treue zur Ordnung, Treue zum König. Wir können nicht in die Zukunft schauen, aber wir können mitarbeiten am Bau des Volksstaats, wir wissen nicht, was unserem Volke bezeichnet ist, aber sicher ist, daß keine und unjene Geschichte in die Hände dessen gelegt sind, der über den Sternen wohnt. Wer die Freude hält, so ichlob der gelobte Herr Redner seine mit großem Beifall aufgenommenen einflussreichen Ausführungen, den hält die Freude — möglicherweise die nächste Zeit Niederlagen bringen, die Zukunft ist unklar. — An diesen Teil des Programms schließen sich eine Reihe gelungener Darbietungen, für welche Frau Enrica Starke und der Dresdner Männer-Gesangverein in dankenswerter Weise ihre Kräfte zur Verfügung gestellt hatten. Von Herrn Clemens Braun auf einem Becksteinischen Blatt aus dem Lager von A. Ries begleitet, sang Frau Enrica Starke mit schöner, klangerfüllter Stimme einige Lieder erinnerter Inhalts von Krebschner, Hermann und Strauß, denen sie dann im zweiten Teil mehrere Kompositionen heiterer Genres, wie z. B. „Im Männer“ von W. Altenhofer, „Judenplätzchen“ von W. A. Mozart und „Warnung“ von O. Wittich folgten. Die reizende Annunziata und Schallfertigkeit des Vortrags, die entzückende Stimmlage, die von außerordentlichem künstlerischem Studium zeugende Ausgewogenheit der Technik, der Tongabe und der dynamischen Schattierung, sowie vor allem auch die ebenso eindrucksvolle wie künstlerisch temperierten Steigerungen erzeugten rauschende Beifallsstürme, so daß sich die Künstlerin zu einer ebenfalls prächtig gezeigten Zugabe vom „Spag und der Spätzle“ verabschieden mußte. Sehr wirkungsvoll waren auch die von Herrn Professor Hugo Jungius meisterlich geleiteten Chöre des Dresdner Männer-Gesangvereins, unter denen besonders „Das deutsche Lied“ von C. Altenhofer, „Hoch über den Sternen“ von Jungius und das ethnische Volkslied „Spin, span, mein Mädel“ in der vom Männer-Gesangverein bekannten fröhlichen Durchführung lebhaft applaudiert wurden. Nach Schulung des Programms hielt ein fröhlicher Ball die Besammlungen noch mehrere Stunden bei zusammen.

* In dem soeben erschienenen Geschäftsbericht der Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden für 1902 wird u. a. ausgeführt: Die Anstalt hat sich in ihrem dritten Geschäftsjahr gänzlich weiter entwickelt. Der Gang des Grundrentengeschäfts war wesentlich lebhafter als im Vorjahr, entsprechend der regeren Bautätigkeit; auch für das neue Jahr liegen bereits zahlreiche Abschlüsse vor. Das Hypotheken geschäft musste sich angelehnt an den großen und andauernden Geldmangel und angesichts der bedeutenden Beträge, die von Spar lässen — insbesondere der hiesigen —, von Stiftungen und Versicherungsanstalten auf Hypothek ausgeliehen wurden, ruhiger gestellt. Der unverändert gute Ritus ihrer Briefe und die starke Nachfrage nach diesen ermöglicht der Anstalt, die Bedingungen für Hypothekendarlehen abermals herabzuziehen und die Darlehen völlig freiheitlich zu einem 4 Prozent nur wenig übersteigenden Zinszuge zu gewähren. Im Berichtsjahr wurden die nötigen Vorbereitungen zur Ausgabe einer dritten Reihe Bandbriefe der Gesamtsumme von 5 000 000 Mark getroffen, die mit 3½ Prozent verbindlich sein wird. (Im Laufe der letzten Wochen sind diese Bandbriefe an den Markt gebracht und notieren an der hiesigen Börse in 102½ Prozent.) Durch die Wahl dieses zumal in Sachen bisher nicht üblichen Zinses, für den sich nach dem Vorwachen der Anstalt verschiedene Hypothekenbanken auch entschieden haben, hofft die Anstalt in den Stand gebracht zu sein, im laufenden Jahre die Darlehnsgesetzungen noch weiter zu erweitern. Anwartschaftssteigerungen von Grundstücken, an denen die Anstaltforderungsberechtigt ist, sinden 54 statt, davon 30 auf ihren Antrag. Die starke Beteiligung an Zwangsversteigerungen ist einmal auf die starke, immer noch nicht gebogene hiesige Grundstücksliste, zum andern auf den Umstand zurückzuführen, daß die Anstalt, ihrem Zweck entsprechend, auch notorisch schwachen Grundstücksbesitzern ihre Hilfe nicht versagt, sofern nur das zu be leihende Grundstück die erforderliche Sicherheit bietet. Trotzdem hat die Anstalt keinen Verlust an Kapital und Zinsen erlitten, ist auch nicht zur Übernahme eines Grundstücks genötigt gewesen. Der im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte Ueberschuss beträgt nach Ausweis der Bilanz 100 995 Mark 80 Pf. Die Uebernahme von Anlegerleistungen ist im Berichtsjahr für 124 Grundstücke beantragt worden, so daß zugleich im Jahr 1901 unerledigte gebliebenen 99 Anträge solche für 423 Grundstücke vorlagen. Hierzu sind 36 Anträge zurückgezogen oder abgelehnt worden und 289 haben durch Auszahlung der überwiesenen Beiträge ihre Erledigung gefunden. Die übrigen 98 Gebäude wurden in das neue Geschäftsjahr herübergenommen. Zu den vorhandenen 288 Renten im Kapitalwerte von 1 179 080 Mark traten im Berichtsjahr hinzu 289 Renten im Kapitalwerte von 1 733 460 Mark, so daß 547 Renten im Kapitalwerte von 2 552 540 Mark bis zum Schlusse des Jahres 1902 von der Anstalt erworben worden sind. Von den im Berichtsjahr eingegangenen 302 Darlehnsgesuchen sind 245 bewilligt worden. Der Hypothekenbestand hat sich um 5 484 075 Mark in 100 Posten, verringerte sich um 282 915 Mark durch Rückzahlung und Amortisation und betrug am 31. Dezember 1902 16 022 322 Mark 97 Pf. in 295 Posten. Der Hypothekenbestand gliederte sich in 176 Darlehen bis zu 50 000 Mark, 96 Darlehen von 50 001 bis 100 000 Mark, 22 Darlehen von 100 001 bis 200 000 Mark und 2 Darlehen von 200 001 bis 300 000 Mark. Am 31. Dezember 1902 waren 2 413 900 Mark prozentige Grundrenteien gegen 1 170 900 Mark am 31. Dezember 1901 in Umlauf. Im Berichtsjahr ist mit der Begebung der zweiten Reihe der Bandbriefe, die ebenso wie die Reihe I 10 000 000 Mark umfassend, mitschließlich mit 4 Prozent verbindlich und bis Ende 1910 ungünstig ist, begonnen worden. Im Umlauf sind 14 475 900 Mark gegen 10 000 000 Mark am 31. Dezember 1901. Neben dem von der Stadtkasse der Anstalt eingeräumten Kredite von 1 Million Mark ist der Anstalt mit Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahrs auch von der hiesigen Sparkasse ein solcher in gleicher Höhe eröffnet worden. Der Gewinnüberschuss der Anstalt wird bis auf 750 000 Mark 80 Pf., die zur Abfertigung des Inventars bis auf 10 Mark dienen, gleich dem Agiozettel des Geschäftsjahrs von 143 461 Mark 58 Pf. den Referenzfonds zugeführt.

* Das große Los der sächsischen Lotterie ist, wie bereits mitgeteilt, in die Kollektion des Herrn Theodor Stitt in Leipzig gestaut. Die Fehnthal sind verteilt und an einzelne Schuhläden sollen mehrere kleinere Leute partizipieren.

* In dem Konsulsvertrah über das Vermögen des vormaligen Weinhandlers Oscar Theodor Clemens Bischöfle soll laut Bekanntmachung des Konkursverwalters und mit Genehmigung des Königs Ansprüche die Schlüsselverteilung stattfinden. Zu berücksichtigen sind: 2153 M. 91 Pf. gebotswirkt und 1 113 068 M. 52 Pf. nichtbeworchtete Anerkennungen. Die vertragbare Masse beträgt: 68 208 M. 49 Pf. von denen jedoch zunächst die Gebühren des Gläubigerauschusses zu begleichen sind. Da bisher eine Ausschüttung aus der Konkursmasse überbaut noch nicht erfolgt ist, beträgt die gesamte Konkursmasse nur etwa 5 Prozent. — Ueber den Verbleib des Bischöfle ist nie wieder etwas bekannt geworden. Die verschiedenen beraugtigen Gerüchte haben bisher keine Bestätigung gefunden.

* Das bekannte Kolonialwaren-, Salz- und Petroleumsgeschäft in Altona „Julius Dümpter“ auf der Lübeckstraße feierte heute sein 50-jähriges Bestehen.

* Polizeibericht, 12. Mai. In Dresden-Radebeul hängte sich gestern in einem Ankle von Schmerz auf die Brüderliche Weile eines Gewerbetreibenden. — Gestern abend gegen 9 Uhr hat sich ein anscheinend dem Arbeiterstand angehöriger junger 30 Jahre alter Unbekannter von schmächtiger Gestalt, barfuß, mit dunklem Anzug und dunklem eingedrücktem Filzhut bekleidet, in Goss von der Dampfschiff-Landungsbrücke in die Elbe gestürzt und ist ertrunken. Wer über die Person des unbekannten Mannes Auskunft zu geben vermag, wolle sich an die Königl. Polizeidirektion, Abteilung C, wenden. — Gestern wurde in der Nähe der Neubürger Schloßwarte die Leiche eines 20 bis 30 Jahre alten unbekannten Mannes, der mehrere Monate im Wasser gelegen haben mag, aus der Elbe gezogen. Er war mit dunkelgrauem Jackettanzug, Vorhemdchen mit M. gekreuzet, blaugewirkten Strümpfen und kurzen Schuhschlüßen bekleidet, auch wurde eine silberne Remontoirkette vorgefundene. Nachrichten über die Person des Toten erbittet die Königl. Polizeidirektion, Abt. C.

* In vergangener Nacht in der 12. Stunde entstand im Keller des Hauses Johanna Meyerstraße 26, infolge schwachster Feuerstelle, ein Brand, durch den eine Partie Brennmaterial verbrannte.

* Das Polizist auf Weißer Hirsch siedelt am 1. Juli nach der Bauhausstraße Nr. 8 über und wird dabei zunächst zunächst in einem Interims-Holzbau untergebracht, dessen Errichtung nunmehr genehmigt worden ist. Bis zum Eintritt der letzten Jahreszeit wird das auf denselben Grundstück zu errichtende neue Polizeigebäude fertig sein.

* Gegenwärtig wird in allen Teilen Deutschlands über das ungeheure Nebenbaudenkmal der Feldmauer und über den hierdurch entstehenden enormen Schaden lebhafte Klage geführt. Namentlich auf den Saat- und Kleinfeldern, aber auch in den Kartoffel- und Süßkartoffeln, ebenso in den Scheunen haben sich diese Schädlinge eingesetzt und drohen, einen großen Teil der Ernte zu vernichten und namentlich auch den Kleinen zu zerstören, wenn nicht rechtzeitig der Bemühung der Felderfolgen gelegte wird. So war gegen gegen die Würmplatze eine ganze Reihe von Mitteln, besonders Sacharins- und Strichmäuse, Phosporhyd, Acetowolzen, Acetonwelen u. a. empfohlen. Alle diese Mittel haben indes, wie die Sachsenische Landwirtschaftszeitung mitteilt, nicht den sicheren und nachhaltigen Erfolg, wie derzeit von Pöhlner entdeckt und zur Befreiung der Mäuse empfohlene Mäusephosphazin. Frühe und willsame Kulturen verhindern Mäusephosphazin, ebenso bekanntlich bei denjenigen Mäusen, welche damit infizierte Brots oder Semmeln angenommen haben, eine absolut tödlich verlaufende Krankheit bevor, die dadurch, daß andere Mäuse (wie das fast regelmäßig geschieht) die verunreinigten benagen, auch auf diese übertragen wird. Es entwickelt sich auf diese Weise tatsächlich eine lebenshafte Erkrankung der Mäuse, welche in kurzer Zeit deren gesamten Bestand bestimmt. Für die Auslegung des Befreiungsmittels ist der zeitige Zeitpunkt der günstigste, da zur Zeit die Feldmauer noch wenig Nahrung finden und daher begierig über die mit Würmbedazellen infizierten Brots- oder Semmelmäuse herfallen. Die Bekämpfung der Feldmäuse ist am zweckmäßigsten, wenn sie nicht nur auf einzelnen Feldstücken erfolgt, sondern wenn gleich in ganzen Gemeinden die Mäusephosphazin zur Befreiung der Feldmauer Anwendung finden.

* Amtsgericht. Der Bädergesselle Friedrich August Hartmann, jetzt in Untersuchungshaft, befand sich am 16. März in trocknender Toilettenuide in einer Schwankwirtschaft und entwendete einen Provisionsreisenden einen Hundertmarkchein; das Geld verausgabte er in seinem Koffer. Als er einige Tage nach der Tat in Vorstadt Blasen festgenommen werden sollte, bestritt er die Identität seiner Person mit dem Täter und gab sich für einen Kriminaldeutard aus. Er erhält 2 Monate Gefängnis und 2 Tage Haft. — Der 39 Jahre alte Schuhmacher und Provisionstreisende Karl Wilhelm Jecht aus Gruna bei Görlitz benahm sich am 26. März höchst schamlos auf öffentlicher Straße gegen eine Frau und den gegen ihn wegen seines Verhaltens einschreitenden Gardisten, den er täglich angreift. Während der Beweisaufnahme wird die Offenlichkeit ausgeschlossen. Das Urteil lautet auf 3 Monate Gefängnis. — Der früher in Köthenbrücke, jetzt in Dresden wohnhafte Buchhändler Theodor Heleshoven aus Oberleubnitz fungierte Anfang d. J. für die Lebensversicherungsgeellschaft „Iduna“ in Halle als Agent für die Löhnversicherungen, kassierte auch 240 Mark ein, die er aber auf Wohnung nicht an die Gesellschaft einzahnte; als darauf von letzterer ein Revisionsbeamter erschien, konnte er die Summe nicht vorlegen, gab an, sie bei einer Bank deponiert zu haben, bezog aber keinen Unterlegungsschein. Er kam wegen Unterlassung unter Anklage, denn es war offenkundig geworden, daß er in großer finanzieller Bedrängnis lebte. Später leistete er dann für 200 Mark Ertrag. Es folgten 2 Monate Gefängnis. — Der vorher in Köthenbrücke, jetzt in Dresden wohnhafte Buchhändler Theodor Heleshoven aus Oberleubnitz fungierte Anfang d. J. für die Lebensversicherungsgeellschaft „Iduna“ in Halle als Agent für die Löhnversicherungen, kassierte auch 240 Mark ein, die er aber auf Wohnung nicht an die Gesellschaft einzahnte; als darauf von letzterer ein Revisionsbeamter erschien, konnte er die Summe nicht vorlegen, gab an, sie bei einer Bank deponiert zu haben, bezog aber keinen Unterlegungsschein. Er kam wegen Unterlassung unter Anklage, denn es war offenkundig geworden, daß er in großer finanzieller Bedrängnis lebte. Später leistete er dann für 200 Mark Ertrag. Es folgten 2 Monate Gefängnis. — Der vorher in Köthenbrücke, jetzt in Dresden wohnhafte Buchhändler Theodor Heleshoven aus Oberleubnitz fungierte Anfang d. J. für die Lebensversicherungsgeellschaft „Iduna“ in Halle als Agent für die Löhnversicherungen, kassierte auch 240 Mark ein, die er aber auf Wohnung nicht an die Gesellschaft einzahnte; als darauf von letzterer ein Revisionsbeamter erschien, konnte er die Summe nicht vorlegen, gab an, sie bei einer Bank deponiert zu haben, bezog aber keinen Unterlegungsschein. Er kam wegen Unterlassung unter Anklage, denn es war offenkundig geworden, daß er in großer finanzieller Bedrängnis lebte. Später leistete er dann für 200 Mark Ertrag. Es folgten 2 Monate Gefängnis. — Der vorher in Köthenbrücke, jetzt in Dresden wohnhafte Buchhändler Theodor Heleshoven aus Oberleubnitz fungierte Anfang d. J. für die Lebensversicherungsgeellschaft „Iduna“ in Halle als Agent für die Löhnversicherungen, kassierte auch 240 Mark ein, die er aber auf Wohnung nicht an die Gesellschaft einzahnte; als darauf von letzterer ein Revisionsbeamter erschien, konnte er die Summe nicht vorlegen, gab an, sie bei einer Bank deponiert zu haben, bezog aber keinen Unterlegungsschein. Er kam wegen Unterlassung unter Anklage, denn es war offenkundig geworden, daß er in großer finanzieller Bedrängnis lebte. Später leistete er dann für 200 Mark Ertrag. Es folgten 2 Monate Gefängnis. — Der vorher in Köthenbrücke, jetzt in Dresden wohnhafte Buchhändler Theodor Heleshoven aus Oberleubnitz fungierte Anfang d. J. für die Lebensversicherungsgeellschaft „Iduna“ in Halle als Agent für die Löhnversicherungen, kassierte auch 240 Mark ein, die er aber auf Wohnung nicht an die Gesellschaft einzahnte; als darauf von letzterer ein Revisionsbeamter erschien, konnte er die Summe nicht vorlegen, gab an, sie bei einer Bank deponiert zu haben, bezog aber keinen Unterlegungsschein. Er kam wegen Unterlassung unter Anklage, denn es war offenkundig geworden, daß er in großer finanzieller Bedrängnis lebte. Später leistete er dann für 200 Mark Ertrag. Es folgten 2 Monate Gefängnis. — Der vorher in Köthenbrücke, jetzt in Dresden wohnhafte Buchhändler Theodor Heleshoven aus Oberleubnitz fungierte Anfang d. J. für die Lebensversicherungsgeellschaft „Iduna“ in Halle als Agent für die Löhnversicherungen, kassierte auch 240 Mark ein, die er aber auf Wohnung nicht an die Gesellschaft einzahnte; als darauf von letzterer ein Revisionsbeamter erschien, konnte er die Summe nicht vorlegen, gab an, sie bei einer Bank deponiert zu haben, bezog aber keinen Unterlegungsschein. Er kam wegen Unterlassung unter Anklage, denn es war offenkundig geworden, daß er in großer finanzieller Bedrängnis lebte. Später leistete er dann für 200 Mark Ertrag. Es folgten 2 Monate Gefängnis. — Der vorher in Köthenbrücke, jetzt in Dresden wohnhafte Buchhändler Theodor Heleshoven aus Oberleubnitz fungierte Anfang d. J. für die Lebensversicherungsgeellschaft „Iduna“ in Halle als Agent für die Löhnversicherungen, kassierte auch 240 Mark ein, die er aber auf Wohnung nicht an die Gesellschaft einzahnte; als darauf von letzterer ein Revisionsbeamter erschien, konnte er die Summe nicht vorlegen, gab an, sie bei einer Bank deponiert zu haben, bezog aber keinen Unterlegungsschein. Er kam wegen Unterlassung unter Anklage, denn es war offenkundig geworden, daß er in großer finanzieller Bedrängnis lebte. Später leistete er dann für 200 Mark Ertrag. Es folgten 2 Monate Gefängnis. — Der vorher in Köthenbrücke, jetzt in Dresden wohnhafte Buchhändler Theodor Heleshoven aus Oberleubnitz fungierte Anfang d. J. für die Lebensversicherungsgeellschaft „Iduna“ in Halle als Agent für die Löhnversicherungen, kassierte auch 240 Mark ein, die er aber auf Wohnung nicht an die Gesellschaft einzahnte; als darauf von letzterer ein Revisionsbeamter erschien, konnte er die Summe nicht vorlegen, gab an, sie bei einer Bank deponiert zu haben, bezog aber keinen Unterlegungsschein. Er kam wegen Unterlassung unter Anklage, denn es war offenkundig geworden, daß er in großer finanzieller Bedrängnis lebte. Später leistete er dann für 200 Mark Ertrag. Es folgten 2 Monate Gefängnis. — Der vorher in Köthenbrücke, jetzt in Dresden wohnhafte Buchhändler Theodor Heleshoven aus Oberleubnitz fungierte Anfang d. J. für die Lebensversicherungsgeellschaft „Iduna“ in Halle als Agent für die Löhnversicherungen, kassierte auch 240 Mark ein, die er aber auf Wohnung nicht an die Gesellschaft einzahnte; als darauf von letzterer ein Revisionsbeamter erschien, konnte er die Summe nicht vorlegen, gab an, sie bei einer Bank deponiert zu haben, bezog aber keinen Unterlegungsschein. Er kam wegen Unterlassung unter Anklage, denn es war offenkundig geworden, daß er in großer finanzieller Bedrängnis lebte. Später leistete er dann für 200 Mark Ertrag. Es folgten 2 Monate Gefängnis. — Der vorher in Köthenbrücke, jetzt in Dresden wohnhafte Buchhändler Theodor Heleshoven aus Oberleubnitz fungierte Anfang d. J. für die Lebensversicherungsgeellschaft „Iduna“ in Halle als Agent für die Löhnversicherungen, kassierte auch 240 Mark ein, die er aber auf Wohnung nicht an die Gesellschaft einzahnte; als darauf von letzterer ein Revisionsbeamter erschien, konnte er die Summe nicht vorlegen, gab an, sie bei einer Bank deponiert zu haben, bezog aber keinen Unterlegungsschein. Er kam wegen Unterlassung unter Anklage, denn es war offenkundig geworden, daß er in großer finanzieller Bedrängnis lebte. Später leistete er dann für 200 Mark Ertrag. Es folgten 2 Monate Gefängnis. — Der vorher in Köthenbrücke, jetzt in Dresden wohnhafte Buchhändler Theodor Heleshoven aus Oberleubnitz fungierte Anfang d. J. für die Lebensversicherungsgeellschaft „Iduna“ in Halle als Agent für die Löhnversicherungen, kassierte auch 240 Mark ein, die er aber auf Wohnung nicht an die Gesellschaft einzahnte; als darauf von letzterer ein Revisionsbeamter erschien, konnte er die Summe nicht vorlegen, gab an, sie bei einer Bank deponiert zu haben, bezog aber keinen Unterlegungsschein. Er kam wegen Unterlassung unter Anklage, denn es war offenkundig geworden, daß er in großer finanzieller Bedrängnis lebte. Später leistete er dann für 200 Mark Ertrag. Es folgten 2 Monate Gefängnis. — Der vorher in Köthenbrücke, jetzt in Dresden wohnhafte Buchhändler Theodor Heleshoven aus Oberleubnitz fungierte Anfang d. J. für die Lebensversicherungsgeellschaft „Iduna“ in Halle als Agent für die Löhnversicherungen, kassierte auch 240 Mark ein, die er aber auf Wohnung nicht an die Gesellschaft einzahnte; als darauf von letzterer ein Revisionsbeamter erschien, konnte er die Summe nicht vorlegen, gab an, sie bei einer Bank deponiert zu haben, bezog aber keinen Unterlegungsschein. Er kam wegen Unterlassung unter Anklage, denn es war offenkundig geworden, daß er in großer finanzieller Bedrängnis lebte. Später leistete er dann für 200 Mark Ertrag. Es folgten 2 Monate Gefängnis. — Der vorher in Köthenbrücke, jetzt in Dresden wohnhafte Buchhändler Theodor Heleshoven aus Oberleubnitz fungierte Anfang d. J. für die Lebensversicherungsgeellschaft „Iduna“ in Halle als Agent für die Löhnversicherungen, kassierte auch 240 Mark ein, die er aber auf Wohnung nicht an die Gesellschaft einzahnte; als darauf von letzterer ein Revisionsbeamter erschien, konnte er die Summe nicht vorlegen, gab an, sie bei einer Bank deponiert zu haben, bezog aber keinen Unterlegungsschein. Er kam wegen Unterlassung unter Anklage, denn es war offenkundig geworden, daß er in großer finanzieller Bedrängnis lebte. Später leistete er dann für 200 Mark Ertrag. Es folgten 2 Monate Gefängnis. — Der vorher in Köthenbrücke, jetzt in Dresden wohnhafte Buchhändler Theodor Heleshoven aus Oberleubnitz fungierte Anfang d. J. für die Lebensversicherungsgeellschaft „Iduna“ in Halle als Agent für die Löhnversicherungen, kassierte auch 240 Mark ein, die er aber auf Wohnung nicht an die Gesellschaft einzahnte; als darauf von letzterer ein Revisionsbeamter erschien, konnte er die Summe nicht vorlegen, gab an, sie bei einer Bank deponiert zu haben, bezog aber keinen Unterlegungsschein. Er kam wegen Unterlassung unter Anklage, denn es war offenkundig geworden, daß er in großer finanzieller Bedrängnis lebte. Später leistete er dann für 200 Mark Ertrag. Es folgten 2 Monate Gefängnis. — Der vorher in Köthenbrücke, jetzt in Dresden wohnhafte Buchhändler Theodor Heleshoven aus Oberleubnitz fungierte Anfang d. J. für die Lebensversicherungsgeellschaft „Iduna“ in Halle als Agent für die Löhnversicherungen, kassierte auch 240 Mark ein, die er aber auf Wohnung nicht an die Gesellschaft einzahnte; als darauf von letzterer ein Revisionsbeamter erschien, konnte er die Summe nicht vorlegen, gab an, sie bei einer Bank deponiert zu haben, bezog aber keinen Unterlegungsschein. Er kam wegen Unterlassung unter Anklage, denn es war offenkundig geworden, daß er in großer finanzieller Bedrängnis lebte. Später leistete er dann für 200 Mark Ertrag. Es folgten 2 Monate Gefängnis. — Der vorher in Köthenbrücke, jetzt in Dresden wohnhafte Buchhändler Theodor Heleshoven aus Oberleubnitz fungierte Anfang d. J. für die Lebensversicherungsgeellschaft „Iduna“ in Halle als Agent für die Löhnversicherungen, kassierte auch 240 Mark ein, die er aber auf Wohnung nicht an die Gesellschaft einzahnte; als darauf von letzterer ein Revisionsbeamter erschien, konnte er die Summe nicht vorlegen, gab an, sie bei einer Bank deponiert zu haben, bezog aber keinen Unterlegungsschein. Er kam wegen Unterlassung unter Anklage, denn es war offenkundig geworden, daß er in großer finanzieller Bedrängnis lebte. Später leistete er dann für 200 Mark Ertrag. Es folgten 2 Monate Gefängnis. — Der vorher in Köthenbrücke, jetzt in Dresden wohnhafte Buchhändler Theodor Heleshoven aus Oberleubnitz fungierte Anfang d. J. für die Lebensversicher

Freiberger Dombau-Festspiel

zum Besten des Freiberger Dombausfonds, dargestellt von Einwohnern der Stadt Freiberg unter Mitwirkung der Freiwill. Kirchengemeinde von St. Petri, St. Nikolai, St. Jakobi und St. Johannis, insgesamt 200 Personen, in der neu erbauten und elektrisch beleuchteten, mehr als 1300 Sitzplätzen fassenden

Festspielhalle auf dem Wernerplatz.

(In 5 Minuten vom Bahnhof zu erreichen, Haltestelle der elkt. Straßenbahn.)

Preise der Plätze:

- I. Platz 2 M. II. Platz 1.50 M. III. Platz 1 M.
- IV. Platz 0.75 M. Stehplatz 0.50 M.

Vorverkauf bei den Herren C. G. Modes (Inf. Gustav Mühlb.), Obermarkt; Bruno Dress, Untermarck, und Julius Müller, Bahnhofstraße 22.

Kauföffnung in der Festspielhalle eine Stunde vor Beginn der Aufführung.

Die Eintrittskarten gelten nur für den Tag, für den sie geköpft sind.

Bestellungen auf Eintrittskarten werden von obigen Firmen jederzeit angenommen.

Ablösung bestellter Eintrittskarten muss 1½ Stunde vor Beginn der betr. Aufführung erfolgt sein.

der Dauer des Festspiels 2 Stunden.

Aufführungen:

- 1. Mittwoch den 13. Mai abends 8 Uhr (M).
- Donnerstag den 14. Mai abends 8 Uhr (B).
- Sonnabend den 16. Mai abends 7 Uhr (M).
- Sonntag den 17. Mai nachmittags 4 Uhr (B).
- Sonntag den 17. Mai abends 7 Uhr (M).
- Mittwoch den 20. Mai abends 8 Uhr (B).
- Donnerstag den 21. Mai (Himmelfahrt) nachmittags 5 Uhr (M).
- Sonnabend den 23. Mai abends 7 Uhr (B).
- Sonntag den 24. Mai nachmittags 4 Uhr (M).
- Sonntag den 24. Mai abends 7 Uhr (B).

N.B. Die Rollen des Festspiels sind durchgehends doppelt besetzt. Die Buchstaben M und B deuten die verschiedenen Bezeichnungen an nach den Namen der Darsteller des Dombaumeisters.

Ostseebad **BINZ** a. Rügen.
Hotel Seeschloss Haus I. Ranges

Direkt a. d. See mit schattigem Garten u. Veranden, empfiehlt seine Pension zu d. billigsten Preisen. Prop. gratis. Omnibus a. Bahnhof Binz. Teleph. 1. Hause. Elektr. Licht. Binz hat Kanalisation u. Wasserleitung. Besitzer W. Kändler.

Kostenloses Warmwasser
für alle Zwecke erreicht man durch Einlegen des
Thumannschen Hohlrostes,
D. R. G.-M.,
in jeden Kühnfen. Proprietät n. Thumannschläge gratis u. franco.
Julius Thumann, Dorf i. Q.

Viel nachgeahmt, nie erreicht!



Vollkommenster Wasser- und Druckschlauch!
Widersteht bis 60 Atmophären.
Verkaufsstelle in Dresden bei: **Bayerdörfler & Co.**,
Zittauer Str. 10; **Gebr. Eberstein**, Hoflieferanten, Altmarkt;
Gebr. Giese, Neut. Markt 7; **Gebr. Göhler**, Grünstraße 16;
A. Schoene, St. Pauli-Bahnhofstr. 15; **Tilly & Seyert**,
Wolkenstraße 20; **Robert Voigt**, Kaiser-Wilhelm-Platz 24;
Oskar Zehn, Bismarckplatz 1a; in Dresden-Blauen;
Clemens Röhle, Chemnitzer Straße 15; in Dresden-Radebeul: **Rich. Lindner Nachf.**, Bahnhofstraße 7.

Der beste Kaffee!

„Marke Schönborn“,
Preis 125 Pf.

Dieser aus den besten und edelsten zentralamerikanischen und südlichen Kaffees zusammengestellte gewürzte Kaffee-Mischung übertrifft alles in dritter Preislage bisher Gebotene durch hochfeine Qualität, kräftigen Geschmack und prachtvolles Aroma.

Offizielle ferner als ganz besonders preiswert gerüstet.

Brasil-Kaffee-Mischung, Bd. 85 Pf.

Hochfeine fräßige Perl-Kaffee-Mischung, Bd. 100 Pf.

Wiener Mischung, seiner fräßigen Geschmack,

voll im Aroma, Bd. 140 Pf.

Carlsbader Mischung, hocharomatisch, ganz feiner, fräßiger Geschmack, Bd. 160 Pf.

A. Schönborn,
Kaffee-Versand- und Gross-Geschäft,
16 Kleine Blauesche Gasse 16, Ecke Weinitzstraße.
Postverzeichner Amt I, 1326.

Rokoko-Möbel,
kompl. Salon-Einrichtung
verl. C. Leonhardt, Am See 1.

Hunde, nur ff. Tiere, st. 2.
Scheren, kupieren ic. anff. feinste.
A. Hoppe, Löbtau,
Tharandter Straße Nr. 3.

Dr. M. Cohn,
Spezialarzt für Haut- und Haarauffälligkeiten,
Prager Straße 25, II.,
von der Reise zurück.

Prima Parkett- u. Linoleum-Wachs.
Terpentinöl, Stahlspähne

empfiehlt
Schmidt & Gross, Dresden-N., Hauptstraße.

Frauen u. Mädchen!

Gegen Beschwerden
Rückenschmerzen, Leibweh, Krämpfe, Kopfschmerzen, Uebelkeit etc. empfiehlt sich „**Amasira**“, eine absteckbare und wiederverwendbare und angenehme Überkleidung im Pulloverform. Bequem warm empfunden. Der Preis ist in Stuttgart gleich 2. — Von den innerlich empfundenen Schmerzen habe ich auf Grund einer Reihe günstiger Erfahrungen einer neuen Theorie zu kommen begonnen den Vorzug, die unter dem Namen „**Amasira**“ eingehalten worden ist und in der That ein Wirkmittel aller anderen Theorien übertrifft“ etc. — Preis per halbe Schachtel M. 1.00, ganze Schachtel M. 2. — (3—4 Monate aufreichend). Viele Vorschreibungen! — Nur nicht mit A. Koch's Rennkur! Zu kaufen in den grössten Apotheken. Preissatz gratis durch den allgemeinen Handelskette. Dräger, Laboratorium, Stuttgart, 12. Rosenstr. 4. Hersteller: F. Krull & Kralow. Aktennummer 2, Akte 1, Preis 1.50. Salomonis-Apotheke 25.1.

Bestellungen richte man an das Hauptdepot: Salomonis-Apotheke in Leipzig.

Tranchirmesser für Köche und für Hausgebrauch.

Echt französische Messer „**Marke Guyot**“, Aufschlittmesser, Schinkenmesser etc. mit niedrigpolierten Dolchklingen. D. R. G. R. 130093.

Rein Springen der Griffe, leicht, sauber und elegant. Gefügelscheeren; Schleifen und Reparaturen billig.

W. Moritz Kunde, Rampischestr. 31, gegenüber d. Postgebäude Sternbr. Amt I, 7487.

Lokomobilen
Kauf und Miete.
M. Hase, Dresden, Altenberg Str. 16. Tel. 3105.

Musikwerke
selbstspielende sowie
Drehinstrumente
mit ausschaltbaren Metallblättern v. 18 Mk. aufwärts.
Lieferung gegen Monatsraten v. 2 Mk. an.

Grammophone
für kleine und grosse Platten.
Die vollkommenen Sprechmaschinen der Geigenwelt mit unzertrennlichen Platten aus Hartgummi. Lieferung gegen geringe Monatsraten. Plattenversandkosten in allen Sprachen.

Kallistion-Orchestriions
mit austellbaren Glocken- u. Trommelziel. Guter Ersatz für Tanzmusik. Preis 60 bis 120 Mk. Lieferung gegen Monatsraten von 4—6 Mk.

Accordeons
in sehr reicher Auswahl, sehr preiswerte Instrumente in allen Preislagen. Lieferung gegen Monatsraten von 1.50 Mk. an.

Zithern
aller Arten, wie Accord-, Harfen-, Duett-, Concert-, Gitarre-Zithern etc. gegen Monatsraten von 2 Mk. an.

Alte Arten Automaten mit Geldentwurf gegen geringe Monatsraten.

Bial & Freund in Breslau II.
Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

Allbekannt ist von
Schinkes Medizinal-Wermuthwein,

dass dieselbe vortheilhaft ist für Magen- und Nervenleidende, ebenso ein feiner, wohlhabender Frühstück- und Dessertwein.

Die Flasche zu 1.20 Mt. halbe zu 75 Pf. erhältlich in Apotheken, Drogerien, Delikatessegeschäften etc.

Deutsche Medizinal-Wermuthwein-Gesellschaft, Schinken & Co., Döbner Straße 21.

Kontor-Möbel, als Doppel- u. einf. Bulte, Doppel- u. einf. Schreibt. gr. u. fl. Geldschrank, Wahl. Schreibfessel und Stühle, Kontormöbel aller Art, Kopierpfeilen, Valuabaden, Schreibtafeln, Konservenküche u. d. m. neu u. gebra. billig zu verkaufen Villengasse 3.

Pianinos verleiht billig zu 6, 7, 8—12 M. F. Gerold, Bahngasse 7, 2.

Gaskocher, sehr sparsam brennend, billige Preise. **Gebrüder Göhler**, St. Annenstr. 16, Ecke Neugasse.

Stoff-Rester zu Herten-Hofen u. zu Anzeigen (à 3½ Mt.) Poststraße 23.

5 Tropfen

echtes Geo-Dötters Dentia genügen, um augenblicklich die bestreitigen

Zahnschmerzen

zu beseitigen. — Gestandteile: Guajac 1 gr. Myrra 1/10 gr. Sandarak Myrriden à 1/10 gr. Alter. Pefferminz-Anis-Pfeffendi à 1/10 gr. Weingestil bis zu 5 gr. Ge: M. 50 Pf. mit ausführlicher Gebrauchs-Anweisung in der Kronen, Marien, Mohren- und Salomonis-Apotheke.

erhält ohne jede Vorbereitung durch einfaches Niederdrücken mit durchaus unschädlicher Birken-Brillautaine seine ursprüngliche Farbe dauernd und so naturnäher wie je, aber, das niemand eine künstliche Färbung erkennen kann; auch findet sie rotes Haar zu schönem braun. Befriedigendst Erfolg sichert zu.

Max Kirchel, Marienstraße 13.

Inhaber: Max Hübner.



mit vielen und herlichen Tonnen, sowie andern Weichfresser u. dazu passende Käfige. Ein- und ausländische Sing- u. Pierbögel. Auß. und Innen-Schildkröten in grösster Auswahl.

Vogelfutter,

höchst prämierte Zusammenhang, nach unübertroffener, täglich vielmales frischer und best gereinigter Mischung. Kanarienvogelfutter. Naturfutter für alle Arten Waldvögel. Unübertroffenes Universalfutter für Insektenfresser. Papagei- u. Exotenfutter. Außerdem bringe in Erinnerung frische Amelanchier, Weißkirsche, Vogelbißfütter u. Vogelflocken. Vogelblätter. Vogelfutter. Vogelkorn. Diese werden gut aufgekostet.

Zoologische Handlung, Moritzstraße 13.

Inhaber: Max Hübner.

Gegr. 1870.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestend, bewährt, sofort trocken und geruchlos,

von jedermann leicht anwendbar

gelbbraun, mahagoni,

eichen, nukbaum- u. grau-

farbig.

MODELL 1903

Fahrräder für Herren- und Damen mit und ohne Motorantrieb zu den billigsten Preisen, ebenso Electriche, Carbid-, Oele- u. Kerzenlaternen, Glocken, Gummiräder.

Cataloge gratis.

Mähmaschinen in allen Gattungen liefert als Spezialität allerbillig Hammonia - Fahrrad - Fabrik u. Metallwaren-Manufaktur v. A. H. Ueltzen, Hamburg 8. Fl.: Berlin, Alexanderplatz 105. 8

Geldschränke, großer, 2-tür. und mehrere kleinere, für bedeutend unter Preis zu verkaufen. Arnold, Reichsplatz 19, nahe Postplatz.

Detailverkauf vom Jahr:

1 Liter

Weißwein 80 Pf.

Rotwein 90 "

Spanischer Portwein . . . 120 "

Bermouth di Tokino . . . 180 "

Lager seiner Klosterweine.

Weinhandlung J. Dillmann, Ecke Trompeterstraße 18.

So! so nicht

Gartenmöbel Hecker's Sohn

Dresden-N. Körnerstr.

GRANADA

Katzenfelle, gegen Gicht und Rheumatismus, von mir eigens dazu gegeben und präpariert, empfiehlt von 1 Mark an A. Hempel, Käthchenstr. Schützenstraße 26, nächst dem Bettiner Gymnasium.

Honig!

Garant. naturreinen, feinsten

Blüten - Sirupe - Honig verl. die

10 Pf. Dose zu 6 Pf. franco.

Nichtgefallendes zurück.

A. Stein Kamp, Cloppenburg (Oldenburg).

Bekanntmischer Rebstock: Weinbauendorf in Dresden.

Allerlei für die Frauenwelt.

Unsere Genussmittel. Zu unseren uns gehalten, um als und jung mit dem wunderbaren Wohlraum ihrer herlichen Stimme zu entzünden. Wie wir unsern Künstlerinnen mittellen können, beflichtigt die Künstlerin, längere Zeit hier zu verweilen und in zwangloser Folge eine Reihe von Konzerten zu geben. Trotzdem die eigentliche Konzertzeit schon lange zu Ende ist, dient es bei dem Weittrud, der ihr vorausgeht, an abwechslungen zu hören nicht fehlen, umso mehr, als sie für ihre Darbietungen nicht etwa hohe Preise zu nehmen, sondern — dies kann nicht genug anerkannt werden — völlig entzerrt zu hingen gedenkt, so dass auch dem Unbermittelten Gelegenheit geboten ist, sie zu hören. Dieser Art der Nachvergeltung steht übrigens völlig im Einklang mit der Weitheit ihres Wesens und der Schlichtheit ihrer Lebensgewohnheiten, die wohltuend gegen die noblen Passionen und die Fleischbrüche (Bouillon). Fleischextrakt und Fleischbrüche haben als Nahrungsmittel an und für sich keinen großen Mehrwert (das Gegenteil wird oft fälschlicherweise angenommen). Der Wert wird aber erhöht, wenn sie als Zusatz zu Suppen und Gemüsen verwendet werden. Die Spirituosen (alkoholische Getränke) wirken durch ihren Alkohol auf unsere Nerven. Große Mengen von alkoholischen Getränken wirken auf den Menschen beruhigend, jedoch bei mäßigen Genuss und entsprechender Verdunstung wirken sie als Zugaben zur Nahrung von Vorteil. Zu großer Alkoholgenuss steigert zunächst die Wärme im Menschen und führt dann zu großer Erholung. Andauernder Alkoholgenuss stört die Verdauungsorgane, mindert den Appetit und untergräbt die Gesundheit des Menschen. Da Tee und Kaffee und Zigaretten enthalten, so wirken sie erfrischend und ragen die Nerven an. Mäßiger Genuss schadet nicht. Übermahl dagegen und vor allen Dingen zu starker Tee und Kaffee bewirken Schlaflosigkeit und Blutandrang nach dem Kopf. Staub, Vollblutige und Sieberkrankheiten müssen Tee und Kaffee entweder ganz meiden oder nur in sehr verdünnter Form genießen. Neben beiden oben erwähnten Beständen enthalt Kaffee und Tee Gerbstoffe, die aber selbst nicht in das Getränk übergehen, da sie den Geschmack verdorben. Dies wird verhindert, indem man das ganze mit heißem Wasser nur kurze Zeit in Berührung bringt. Daher dürfen Tee und Kaffee bei ihrer Bereitung nicht gekocht werden. — Das Kochsalz, das einzige Genussmittel aus dem Mineralreich, ist wohl das unentbehrlichste von allen oben angeführten. Es macht alle Speisen verdaulicher und nahrhafter. Die meisten Gerichte sind ohne Salz ungenniebar und ohne dasselbe würde es uns gar nicht möglich sein, Fleisch auf längere Zeit vor Rätseln zu schützen.

Friedrich Koh

Eine berühmte Sängerin hat dieser Tage in aller Stille, ohne die Zeitungen davon zu benachrichtigen, ihren Einzug bei

Gewohntesten, die Gewürze, die Fleischbrüche (Bouillon), die alkoholhaltenden Getränke (wie Bier und Wein), Kaffee und Tee. Die Genussmittel nähren nicht, sondern wirken auf die Nerven in eigenartlicher Weise, und zwar hat jedes Genussmittel seine spezifische Wirkung. Unsere Gewürze, wie Pfeffer, Kummel, Nelken, Vanille, Ingwer, Senf, Kümmel, Knoblauch, Petersilie, Thymian, Lorbeer, Salbei u. a. enthalten besonders ätherische Öle und wirken deshalb auf Geschmack und Appetit; ersteren verbessern sie und letzteren vermehren sie. Jedoch auch bei dem Genuss von Gewürzen heißt es „Allzuviel ist ungern“, da ein reichlicher Genuss von Gewürzen eine Überreizung der Nerven hervorruft. Bedeutend milder als die Gewürze wirkt die Fleischbrüche (Bouillon). Fleischextrakt und Fleischbrüche haben als Nahrungsmittel an und für sich keinen großen Mehrwert (das Gegenteil wird oft fälschlicherweise angenommen). Der Wert wird aber erhöht, wenn sie als Zusatz zu Suppen und Gemüsen verwendet werden. Die Spirituosen (alkoholische Getränke) wirken durch ihren Alkohol auf unsere Nerven. Große Mengen von alkoholischen Getränken wirken auf den Menschen beruhigend, jedoch bei mäßigen Genuss und entsprechender Verdunstung wirken sie als Zugaben zur Nahrung von Vorteil. Zu großer Alkoholgenuss steigert zunächst die Wärme im Menschen und führt dann zu großer Erholung. Andauernder Alkoholgenuss stört die Verdauungsorgane, mindert den Appetit und untergräbt die Gesundheit des Menschen. Da Tee und Kaffee und Zigaretten enthalten, so wirken sie erfrischend und ragen die Nerven an. Mäßiger Genuss schadet nicht. Übermahl dagegen und vor allen Dingen zu starker Tee und Kaffee bewirken Schlaflosigkeit und Blutandrang nach dem Kopf. Staub, Vollblutige und Sieberkrankheiten müssen Tee und Kaffee entweder ganz meiden oder nur in sehr verdünnter Form genießen. Neben beiden oben erwähnten Beständen enthalt Kaffee und Tee Gerbstoffe, die aber selbst nicht in das Getränk übergehen, da sie den Geschmack verdorben. Dies wird verhindert, indem man das ganze mit heißem Wasser nur kurze Zeit in Berührung bringt. Daher dürfen Tee und Kaffee bei ihrer Bereitung nicht gekocht werden. — Das Kochsalz, das einzige Genussmittel aus dem Mineralreich, ist wohl das unentbehrlichste von allen oben angeführten. Es macht alle Speisen verdaulicher und nahrhafter. Die meisten Gerichte sind ohne Salz ungenniebar und ohne dasselbe würde es uns gar nicht möglich sein, Fleisch auf längere Zeit vor Rätseln zu schützen.

Mein Album

Ich legte einstens mir ein Album an, darin die Namen dieser sollten stehen. Da mir im Leben nie etwas passiert ist, und deren Freundschaft sollte nie vergehen! Doch ach, so lang bemessen auch die Mauer, es blieben leer hingabe alle Blätter. Die Liebe löst sich auf wie flüchtig der Schneid und Freunde streuen wechselt wie das Wetter!

Theresia Walther-Zürner.

Lösung der Aufgabe in Nr. 108.

Zielesco — Glaser.

Elektrische Dresdner Nachrichten

Erscheint täglich

Gegründet 1856

No. 109 Mittwoch, den 13. Mai. 1903

Ein Anemonenstraub.

Eine Geschichte aus früherer Zeit von A. Weidenmüller.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Während sie so, viel heiter als sonst ihre Art war, in mich hineinsprach, kamen wir auf dem Hof an. Gerade zur rechten Zeit, denn wir waren kaum ins Haus getreten, als auch das Gemirr, das so lange gedroht hatte, losbrach. Ich hatte noch selten ein gleich heftiges erlebt. Blitze folgten auf Blitze, Donner auf Donner, und der Regen ergoss sich in solchen Stromen, dass die Gartennielen überliefen, und die Gartenpfade sich in Bache verwandelten. Dem Aufruhr in der Natur gegenüber berührte doppelt wohltätig die Stille, die uns im Wohnzimmer empfing. Dort brannte die Hängelampe, und hell beleuchtete von ihrem warmen Schein lagen auf dem Sofa dicht nebeneinander Doctor Jürgen und seine Frau, ein Bild friedlichen Vergnügens. Sie ergossen sich, als wir Hand in Hand eintraten, und es gab ein herziges Begrüßen und Begegnen. Doctor Jürgen besonders zeigte sich außerordentlich erfreut, er behauptete, schon auf dem ganzen Wege von Aschheim her gekannt zu haben, dass es obendrein eine Verlobung geben würde, und ordnete an, dass zur Feier derselben eine Maibowle bereitet wurde. Frau Doctor Jürgen sprach weniger, doch schien mir ihre Freude natürlicher, als die ihres Mannes, auch hatte ihr Blick nicht mehr das unruhige Klärdenne, das mir eine Stunde vorher so unheimlich gewesen war.

Beim Abendessen ging es lebhaft zu. Doctor Jürgen erzählte eine lustige Geschichte nach der andern, und die Volontäre, die eifriger als ihnen vielleicht gut war, der Tische zu präsentieren, kamen gar nicht aus dem Lachen heraus. Mir war das laute Beieren nicht angenehm, ich war froh, als für das lezte Glas geleert und sich bereit erklärt hatten, selbst anzupassen und mich nach Wachenheim zu fahren, und als Doctor Jürgen seine neue Schwur meinte aufzustellen.

Grete muste die plötzlich eintretende Ruhe anders berichten als mich, eine leise Frage, die ich gerade an sie gerichtet hatte, überhörend, sprang sie hastig auf, öffnete eines der Fenster, und bog sich, wie nach Atem ringend, weit hinaus, und ich sah, wie ihre Hände und Arme, mit denen sie sich auf die Brüstung stützte, hastig zitterten. Ich wollte ihr nahe treten, aber ehe ich mich noch erhoben hatte, stand Doctor Jürgen schon an ihrer Seite, holte ihre Rechte am Handgelenk und sagte mit einer Stimme, der man die innere Angst anhörte, einige Worte in einer fremden Sprache, die ich nicht verstand. Betroffen sprang ich auf, da berührte mein Sohn noch ein anderes Ton, ein heiserer Schrei, halb des Schreis, halb der Wit, und ich sah Doctor Jürgen sich aus seinem Stuhl emporziehen und mit vorgebogenem Oberkörper und komphast gespreizten Fingern nach der Gruppe am Fenster blicken.

Und ich wußte plötzlich zweierlei: die Errscheinung, an die mich Frau Doctor Jürgen immer erinnert hatte, gehörte nicht dem Leben an, es war das Bild der unglücklichen, wahnfressenden Königin Johanna von Kastilien, das ich einst, meisterhaft gemalt, in einer Kanstantellung gezeichnet hatte, und auch Frau Doctor Jürgen war wahnfremd, und ihren gestörten Geist markierte dieselbe Qual, die jene arme Kürtin noch über den Tod des schönen Gatten hinaus verfolgt hatte, sie war von der rosendornigen Erfahrung erschüttet. Während wir blättertig die Erkenntnis fanden, hatte sich das Bild vor mir schon wieder verwandelt. Doctor Jürgen hielt seine Frau im Arm und strich ihr zärtlich die aufgelösten Locken aus der Stirn, und Grete stand vor mir und flüsterte mir mit weichen, zitternden Lippen zu: „Heimlich, wie müsste mir Dir vorkommen! Ich weiß auch gar nicht, worum mir auf einmal so schrecklich schlecht wurde, und warum Herr Doctor so hinter mir herstürzte, nun wird es eine schlimme Nacht für uns geben.“

„Kann ich nichts helfen?“ fragte ich mit einem Blick auf die Kranken ebenso leise. „Ein Schlaftablett hätte mir vielleicht gut.“ Meine Brant schüttelte den Kopf. „Wir haben alles, was wir für solche Fälle brauchen. Geh nur, da fährt der Wagen schon vor, morgen seien wir uns wieder.“ Sie trat mit mir aus dem Vorraum hinaus. „Es ebt mir nicht,“ sagte sie draußen noch, etwas lauter als vorher, „Du brachst Dich darum auch gar nicht zu verabschieden, das würde sie nur noch von neuem aufregen.“

Ich nahm meinen Hut und überrock vom Haken, kann umschlagen und läßte die Grete noch einmal: „Gute Nacht, mein armes Herz! Wie viel mußt Du alle die Jahre her

NATROGAT

feinstes Karlsruher Kaffee-Gewürz in Portionsbüchsen ist das vollkommenste Kaffeeverbesserungsmittel der Gegenwart. Die Vorteile, die NATROGAT bietet: bedeutende Erhöhung, vorzüglicher Wohlgeschmack, angenehmes Aussehen, gute Bekanntheit, hoher Nährwert, bequeme und einfache Handhabung, machen es für jede Küche unentbehrlich. Der verwöhnteste Feinschmecker zieht das mit NATROGAT bereitete Getränk dem aus reinem Bohnenkaffee hergestellten vor, da das erstere viel wohlschmeckender, nahrhaft und gesund ist.

NATROGAT ist in Kartons zu 25 und 50 Pf. in fast allen Kaffee- und Kolonialwaren-Handlungen, sowie einschlägigen Geschäften zu haben. General-Vertreter für Dresden:

Karl Oetter, Dresden-Coschütz, Fernsprecher Amt I, 2947.

Chaurey Fils Epernay

Grosse
Champagner-
Weine

Ay Crémant
Sillery Mous^X
Cuvée Réservée

Zu beziehen
durch den
Weinhandel.



STROHHUT-FABRIK
J. K. Kelsen
Zinzendorfstr. N° 51.

Dünne, rosige 1000er Moselweine von hervorragendem Geschmack und duftiger Blume. Beiliegendes, sehr preiswerte Rheinweine mit reichlichem Klosterlager. Eleg. Bordeauxweine, nur Original-Gemüse, keine sogenannten Eßtassen-Weine. Man verlange ausführliche Preisliste und Proben.

Ferd. Gerlach Nachf.,
Weinhdlg. mit Probirstuben, Moritzstr. 4.

Verkaufsstellen:
in Dresden: Carl Höfe, Lindenstraße 28.
Alfred Henning, Nürnberger Platz 3.
Wolfs. Vogelsgasse, Trachtenberger Str. 20.
in Blasewitz: Cdm. Scholze u. Paul Uhlmann, Residenz- u. Poststraße 1.
in Nöthnitz: Ernst Bücher.
in Weißer Hirsch: Paul Schmidt.
in Freiberg: C. G. Modes, in Bautzen: P. Kreissmar.

in Meißen: Herm. Göhl.
in Pirna: Max Scheunert.
in Königstein: Otto Städtnann.
in Königswartha: W. Feuer Nachf.
in Radebeul: Clemens Alemann.
in Radeburg: C. Thiemann.
in Teplitz: L. Goldammer Nachf.
in Berggießhübel: William Leyler.

Cognac,
deutsch,
vorsgt. Qualität,
à fl. 2,50 M. u. 3. M.
C. Spielhagen,
nur Ferdinandplatz 1.
Lieferant an Kaufhäuser.

Möbel!
Wegen gäml. Aufgabe meiner seit 1879 bestehenden Möbelabris und Magazin
Ausverkauf von nur gut solid gearb. Möbeln zu herabgesetzten Preisen.
Carl Wagner, Hauptstr. 17 u. 19, beide Et.

Reinigt das Blut im Mai

mit Dr. Brandes **Watfur Sarsaparill.**

Dieselbe ist von vielen Blutreinigungsmitteln das einzige Watparat, welches eine gründliche Reinigung des Blutes und des Geist-Organismus zu Stande bringt, daher viele Krankheiten verschwinden, welche durch fehlerhaftes Blut mit der Zeit unabdingt entstehen würden. Keine z. B. noch so gefundne Perion sollte es daher unterlassen, im Mai ihr Blut mit **Sarsaparill-Watfur** zu reinigen. Angenehm schmeckend und garantiert unbedenklich. Kleinverkauf und Verland.

Flasche 1 M. verstärkt 1 M. 20 Pf. Beut. Grüntausz. 150.

Sarsaparill 20, Aloëwein 10, Pomeranzen 10, Wacholderkern 10.

Salomonis-Apotheke Neumarkt 8.

Heilmagnetische Krankenbehandlung

Dresden, Marschallstrasse 19

durch W. Ressel, Ehrenmitglied der "Vereinigung Deutscher Magnetotherapeuten", Naturheilkundeschule, Parkschlösschen u. Klinik.

16-jähr. prakt. Erfahrung, anerkannt erfolgr. Methode,

13 Jahre in Dresden, gute Empfehlungen, zahlr. Dank-

und Anerkennungsschreiben, Sprechzeit tgl. v. 10—8,

Sonntags v. 10—12, Krankenbesuche auch nach auswärts.

100 St. alle n. 100 St. junge

Brieftauben

von bester Abstammung, gesund und kräftig, und in allen Farben pro Stück 1 M. bis 1,50 M. zu verkaufen.

Hermann Makowsky, Bärenfelde im ländl. Erzgebirge.



Erdlinge-
Wäsche,
sowie alle Stoffe
dazu
solid u. billig.
Ernst Venus,
Unterstr. 28.

aufgehalten haben! Aber nun sollst Du es besser bekommen, verlaß Dich darauf. Wir werden sehr, sehr glücklich sein. Sie hing an meinem Halse. Du Guter, Lieber!" summelte sie dabei, "ich bin es ja gar nicht wert, — das Du." Sie konnte nicht aussprechen, denn Hillmann öffnete die Haustür. "Es ist gefällig, Herr Doktor?" und ich mußte sie loslassen, denn in die Dunkelheit hinein. — Es regnete noch immer leise, während wir durch den Wald fuhren, aber den beiden Volontären auf dem Buck schien das nichts auszumachen. Sie waren noch immer sehr ausgelassen, schwatzten und lachten in einem fort und fanden ein besonderes Vergnügen darin, alle möglichen Tier- und Menschenstimmen nachzuhören. Der junge Hillmann konnte das am besten; er bellte und miaute tanzend, und als er wie eine Eule schrie, glaubte ich zuerst bestimmt, daß der graue Nachtwogel selbst zu hören. Stahl erkannte auch die Überlegenheit des Freunden in dieser Kunst neidlos an.

"Du machst das ganz famos," hörte ich ihn sagen, "aber dafür kann ich etwas, was Du nicht fertig bringst," und genau in dem Tonfall Doctor Jürgens sprach er einige Worte, die fast ebenso wie die flanzen, die er an Grete Landau gerichtet hatte. Hillmann lachte. "Richtig. So sagte er neulich, als sie zusammen bei Bode waren. Wie hast Du das Räuberwisch zu behalten können?" "Weils eben für mich kein Räuberwisch," gab Stahl zur Antwort. "Es ist böhmisch, und das kann ich ein wenig, weil meine Großmutter eine Böhmin war." "So hast Du auch verstanden, was es heißt?" "Natürlich!" "So mirs!" "Willst Du mich auch nicht verraten? Der Alte wäre im Stande und schickte mich jetzt, wenn er erfährt, daß ich ihm in die Karten sehen kann."

Die beiden jungen Leute schienen keine Ahnung davon zu haben, daß ich jedes Wort ihrer Unterhaltung hören konnte, und um sie vor unbekannten Worten über ihren Bringspielen zu bewahren, legte ich ihnen irgend eine gleichgültige Frage vor. Ich erreichte, waren sie müschenstill; das einzige, was ich an jenem Abend noch von ihnen zu hören bekam, war ein sehr erster Gutenachtswunsch. Ich hatte aber gar keine gute Nacht; die vielelei Erlebnisse des Abends ließen mich nicht zur Ruhe kommen; am meisten hielten mich die Worte wach, die der junge Stahl zuletzt gesagt hatte, und ich erappste mich mehr als einmal auf dem unedlen Bünch, ihn nicht am Weiterreden gehindert zu haben.

Am folgenden Tage hatte ich wieder ungewöhnlich viel zu tun, und als nach meiner Sprechstunde spät am Nachmittag noch ein Bauer aus einem weit entfernten Dorfe kam, um mich zu seiner kranken Frau zu holen, gab ich die Hoffnung auf, noch Zeit für den Lindenhof übrig zu behalten und schickte einen kleinen Jungen zu Dr. Jürgen, um den Wagen abzuholen. Aber der Bauer hatte sichnelle Pierde; die Sonne stand noch ziemlich hoch, als ich die Rückfahrt antrat, und da sich während der Fahrt heraußstellte, daß ich von einer Wege aus den Lindenhof auf einem begünen Aufweg erreichen konnte, so ließ ich an dieser Stelle halten und ging in der bezeichneten Richtung auf das Gut zu. "Sie können gar nicht fühl geben, Herr Doktor," rief mir der Bauer noch nach, der froh war, dreißigtel Stunden früher, als er gedacht hatte, wieder nach Hause zu kommen, wenn Sie zehn Minuten auf dem Wied weitergegangen sind, seien Sie schon die Ede der Parkmauer und das kleine Haüschen, das der Herr Dr. Jürgen dort voriges Jahr hat bauen lassen. Von da aus aber werden Sie den Weg gewiß schon kennen."

Wie dankbar war ich dem Mann für seine gründliche Erforschung! Was für einen herrlichen Pfad lernte ich auf diese Weise kennen! Und wie freudig erstaunt wurde Grete sein, wenn ich nur trockener Abgang auf einmal doch kam! Wie ein jüngster Knabe schritt ich dahin, bis auf einmal etwas weig am Beugrand meine Blüte festzte; die großen, leuchtenden Blüten der wilden Anemone. In einem ganzen Trupp standen sie zusammen, eine immer schöner, immer vollkommen wie die andere, und mir fiel ein, daß Grete vor ein paar Tagen gesagt hatte, die Anemone silvestris wäre ihre Lieblingsblume, weil sie so klar in der Form, so rein in der Farbe sei, und Klarheit und Reinheit sind doch zwei Hauptdingen, auch bei den Blumen," hatte sie lächelnd noch hinzugefügt. In wenigen Augenblicken hatte ich einen großen Strauß geschnitten, und während ich ihn sorgfältig ordnete und mit einigen Grashalmen zusammenband, kam mir der Gedanke, die erste Liebesprobe mit ein paar Blüten zu begleiten. Ausdachten konnte ich mir die im Leben, um sie niederschreiben, gab es keinen besseren Platz in der Welt, als das kleine Blodhaus, von dem der Bauer gesprochen und in dem ich schon einmal mit Doctor Jürgen gesessen hatte. So brachte ich denn nach in Reime, was mir durch die Seele ging und war gerade mit meinem Gedichtchen fertig, als ich vor dem Blodhaus stand. Es war verhüllt, aber Doctor Jürgen hatte mir den Platz im Gebäude gezeigt, wo er den Schlüssel zu verbergen pflegte, ich stellte auf und da durch die offene Tür ein blinder Richter gerade auf den Platz trat, an dem ich schreiben wollte, so schloß ich von innen wieder zu und freute mich der stillen Dichterklausie, die ich nun hatte.

„Ich habe einen Strauß Anemonen
Im Walde draußen geschnitten.“

**Gr. Musik-
werke,
Instrumenten- und
Saiten-Magazin**
von
W. Graebner,
(gegr. 1823)

(Innere der Seestraße) 15 Waisenhausstr. 15 (Café König). einfache Phonphones, Zymphonions, Kalliope, Automaten, Grammophones, Phonographen u. Columbia-Walzen, Violinen, mech. Vögel mit Naturgesang. Neu: Gr. elektr. Tanz Orchesterion. Reparaturen prompt. Konzert platten Membranen für Grammophone, Pölyphon und Symphonion den höchsten Preis, die St. S. Staatl. Medaille. Neueste Aufnahmen von Grammophon-Platten auf Lager. Pianinos billig zu verkaufen und zu verleihen.

Ausverkauf.

Jagd-, Touristen- und Hausjuppen, Havelocks, Regen- und Staubmäntel, Jagd- und Reisehüte, Sporthemden

wegen Aufgabe dieser Artikel zum

Selbstkostenpreis.

H. Warnack, Hoflieferant, Prager Str. 33.

A.-G. Dresdner Gasmotorenfabrik
vorm. Moritz Hille

Dresden-A.
Rossenerstraße 3.



empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichsten

Sauggas-Anlagen.

Unerreicht billiger Betrieb;

sowie

Gas-, Generatorgas-, Spiritus-, Benzin- u.
Petroleum - Motoren, Spiritus-, Benzin-,
Petroleum-Lokomobile u. Lokomotiven.

Wir bitten genau auf unsere Firma zu achten!

Gefragt sind:
die neue Art Rollwände, modern
grün oder rot lackiert, geschmack-
voll dekoriert.

Rollwände
unverwüstlich
und wetterbeständig
bieten besten Schutz
gegen Zugwind
auf Balkons u. Veranden, in Zimmern u. Gärten etc.

Gebrüder Eberstein
Haus- u. Küchenmagazin
Altmarkt 7.

Rover,
neu, erfrischend, hochwertig, leicht-
lauf u. dauerhaft, auch auf Teil-
zubringung, preisbillig zu verkaufen.

Paul Teichgräber,
Ostra-Allee 14, 1. Etage.

Gartenzelte,
Hängematten,
Gartenmöbel,

Gassenmäher,
Schlauchwagen,
Croquetsspiele.

Gebr. Eberstein,
Altmarkt.

Pianino billig zu ver-
kaufen
Ostbahnhofstr. 3, 1. r. (Hauptbahnh.)

„Sie haben die meiste Freude
Zentralisch dabei gemacht.“

Gesicht und ein wenig gekräuselt,
Das wünscht sie mancher Tag,
Das Ihnen der Wind geföhlt,
Was Ihnen geföhlt das Grau.

O sag mir, wie Blumen, wie reisen,
Doch man es auch wüßt vertraut,
Das der Wind eins gebot zu erkennen
Um zu kümmern die lieblichste Braut?

Rein, liegt sie es selber, der Sühen,
Und lächelt sie freundlich eins an,
Dann wagt auch von mir sie zu grühen
Und zu kümmern: Stein Glück, das dich Du!

Ich hatte gerade diese Verse so klein und sauber wie ich nur konnte in meinem Taschenbuch zu Papier gebracht, als ich Schritte auf das Haus gekommen hörte. Schon wollte ich aufstehen und öffnen, da jagte eine mir nur zu wohl bekannte Stimme: Der Schlüssel ist ja nicht da, Grete Landau und niemand anders gab darauf zur Antwort: "Ich weiß nichts davon, aber es ist nicht unmöglich. Du hättest mich ja vorgesetzten ganz mir im Stopp mit allen Deinen Plänen gemacht." Wie erstaunt blieb ich sitzen. Was ich abends vorher nicht gewollt hatte, jetzt machte ich es tun, ziemlich schwer hing es mir an den Füßen, ziemlich schwer an den Armen, Zunge und Augen waren zu Stein geworden, alles Leben, alles Wollen, alles Fühlen war weg, ich konnte nur noch hören, hören, hören. Was alles belastet mich aber auch zu hören.

Wir können heute auch ebenjogut hier draußen sitzen," begann Doctor Jürgen noch einer Pause, während der er wobl nochmals nach dem Schlüssel gefucht hatte, "um diese Zeit kommt hier ja niemand vorbei." "Rein," sagte Grete, "und unterer Bleibens darf auch nur kurz sein, Deine Frau kann jede Minute erwachen." "Die Morphiumdosis war stark, wir haben noch eine Bierstunde Zeit," erwiderte Doctor Jürgen lebenslustig, "und so viel brauche ich auch, um mich zu befreien von dem Zwang, den ich mir gestern Abend, den ich mir heute den ganzen Tag unten mahte. O Grete, zu welchen Qualen verdammt mich unsere Liebe!" "Wich?" widerholte sie gespreit, "Ich glaube wohl, die größtere Qual ertrage ich. Ober mein Du etwa, es wäre mir gestern Abend im Walde leicht geworden, Doctor Sebold über Deine Nähe hinwegzutäuschen? Du mußt doch gehört haben, was er sprach, hattest Du denn gar keine Angst, daß Deine Vermogenheit alles verderben könnte?" "Vergeb mir, daß ich so unbesonnen war. Aber ich mußte an Euch vorbei, um früher zu Hause sein zu können. Du glaubst nicht, was alles ich meiner Frau von Rosenheim erzählte, ehe sie sich überzeugen ließ, daß ich nicht mit Dir zusammen gewesen wäre."

"Ja, und dann brachtest Du alles, was wir durch unsere Verstellungskünste erreicht hatten, durch eine zweite Unbekommenheit in Gefahr. Ich glaube in die Erde sinken zu müssen, als ich Dich rufen hörte: „Sühes Vieh, wie nicht, sonst bin ich verloren!“ „Vergeb mir!“ bat Doctor Jürgen noch einmal. „Ich dachte, Du wolltest zum Fenster hinauspringen, und dann wußte ich vor Angst um Dich kaum, was ich tat und sprach. Aber Doctor Sebold versteht ja nicht böhmisch, und wenn Du ihm sagtest, ich hätte gerufen: „Trinken Sie schnell ein Glas Wasser!“ so zweifelt er keinen Augenblick daran. Aber nun hast Du mir Barmüthe genug gemacht, mein süßes Vieh, nun küsse mich auch. Dein Bräutigam kommt ja heute nicht, da darfst Du es tun."

Ich weiß nicht, ob es der unerhörte Trevel dieser Worte war, was mir plötzlich Kraft und Bewegung wiedergab. Jedenfalls stand ich jetzt auf, drehte, ohne zu zittern, den Schlüssel im Schlosse um und sagte, über die Schwelle schreitend, laut und langsam: "O, Grete, wie kommt Du so faßlich und treulos sein?" Nur einen Blick war sie mir zu, nur einen, aber was eines Weibes Herz an Scham und Verzweiflung zerreißen kann, das war in diesem einen Blick zu lesen. Dann eilte sie davon wie ein gesetztes Bild, und als ich mich nach Doctor Jürgen umwandte, der bei meinem Herabtreten zurückgetaumelt war wie vor einem Gepfeist, da war auch der verschwunden, ohne nur einen Laut hervorgebracht zu haben. Ich aber steckte mein Taschenbuch ein, nahm den Anemonenstrauss in die Hand und wanderte nach Wachenheim hinunter. Unterwegs war es mir einmal zu Mutig, als müßte ich die Blumen wegschaffen, weil sie mir die Finger beschmutzen, aber als ich in die weißen Kelche hineinlab, schämte ich mich dieser Regung.

(Endus folgt.)

H. Hensel
Königl. Hoflieferant
Zinzendorfstrasse 51.

Strohhüte
eigener Fabrik
garniert — ungarniert.
**Trauerhüte, Sporthüte,
Umarbeitethüte.**

sowie Reste zu Blusen,
Schürzen u. in Schwarz und
farbig verfaßt ich, um damit
zu tümmeln, zu ganz wesentlich
herabgesetzten Preisen.

Einzelne Roben, Carl Schneider,
8 Altmarkt 8,
Ecke Gr. Frohngasse.



Gustav Zschokwitz,
An der Mauer 4, nahe Seestr.,
Metall- und Kautschukstempel-
und Versandgeschäft.
Boginiernsch. u. Repar. Typen
(125 Sort.), elst. Signums, Schabl.
Walzenm., Fotograph., Dekor.,
Blätter, Farben, Tinten, Siegel-
marken und verwandte Artikel.

Gute
Garten- und Veranda-
Rohr-Möbel
off. billigst
Rudolph Seelig & Co.,
26 u. 30 Prager Strasse 25 u. 30.